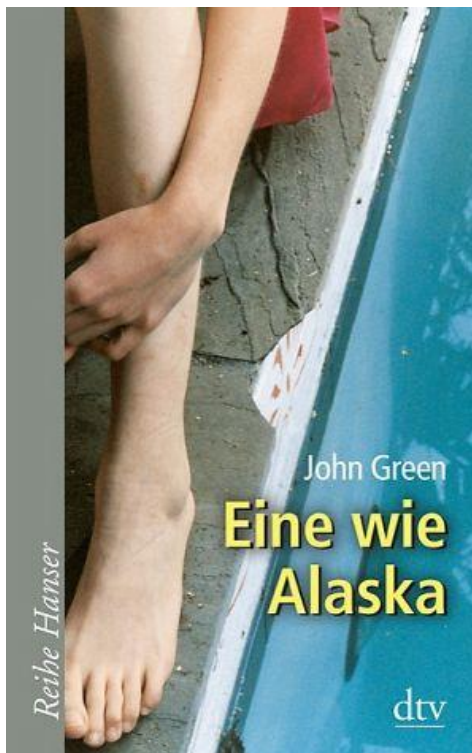


Die „Bücher des Monats“ April 2014 werden vorgeschlagen von der **Klasse 8 a** des Gymnasiums im [Alfred-Grosser-Schulzentrum](#) in Bad Bergzabern. Wir freuen uns sehr über diesen Gastbeitrag aus dem Saarland, der unter der Leitung von Frau Dr. habil. Annette Kliewer entstand, die dem LESEFORUM BAYERN als Gutachterin für Kinder- und Jugendliteratur verbunden ist. Die Beiträge sind das Ergebnis einer Unterrichtseinheit zur aktuellen Jugendliteratur. Die Titel wurden den Schülerinnen und Schülern von ihrer Lehrerin empfohlen. Angesichts der großen Zahl der Besprechungen veröffentlichen wir den Beitrag in zwei Teilen:



John, Green: Eine wie Alaska
dtv Reihe Hanser, 299 S., TB, 8,95 €
ab 12 Jahren

Das Buch *Eine wie Alaska* erzählt die Geschichte des 17-jährigen Miles, der auf ein Internat nach Alabama wechselt. Dort freundet er sich mit seinem Zimmergenossen Chip und dessen Freunden an. In dieser Clique verbringt Miles viel Zeit. Oftmals rauchen die Teenager, trinken Alkohol oder spielen fiese Streiche, die gegen die Schulregeln verstoßen. Unter den Freunden gibt es ein Mädchen, Alaska, bei der Miles noch mehr fühlt als nur Freundschaft ...

Trotz der Tatsache, dass Alaska bereits einen Freund hat, scheint sie das Interesse an Miles in manchen Situationen zu erwidern. Eines Nachts, kurz nachdem sich Alaska und Miles etwas näher gekommen waren, passiert der betrunkenen Alaska ein tragischer Autounfall, der sie ihr Leben kostet. Doch war es wirklich ein Unfall?

Später finden Miles und Chip Hinweise darauf, dass der Tod von Alaska möglicherweise gewollt war:

Als sie noch am Leben war, sprach Alaska oft von einem Buch, das sie einmal gelesen hatte. Es handelte vom Leiden und was man tun könnte, um dem Leiden möglichst schnell und direkt zu entkommen. War es Selbstmord?

Mir hat das Buch *Eine wie Alaska* von John Green sehr gut gefallen, weil es sehr spannend, aber auch wirklich lustig und vor allem lebendig geschrieben war. Generell war der Schreibstil unserer Zeit angepasst und für Jugendliche genau richtig. Das Buch ließ sich gut lesen. Einmal angefangen, konnte man es kaum aus der Hand legen. Auch die Geschichte an sich hat mir gut gefallen und ich finde, man konnte aus diesem Buch auch Lehren für's Leben ziehen. Das Einzige, was ich an dieser Lektüre kritisiere, ist das offene Ende. Bei dieser dramatischen Liebesgeschichte hätte ich mir ein anderes Ende gewünscht. *Eine wie Alaska* wurde für den Deutschen Jugendliteraturpreis nominiert. Ich kann es auf jeden Fall weiterempfehlen!

Louisa

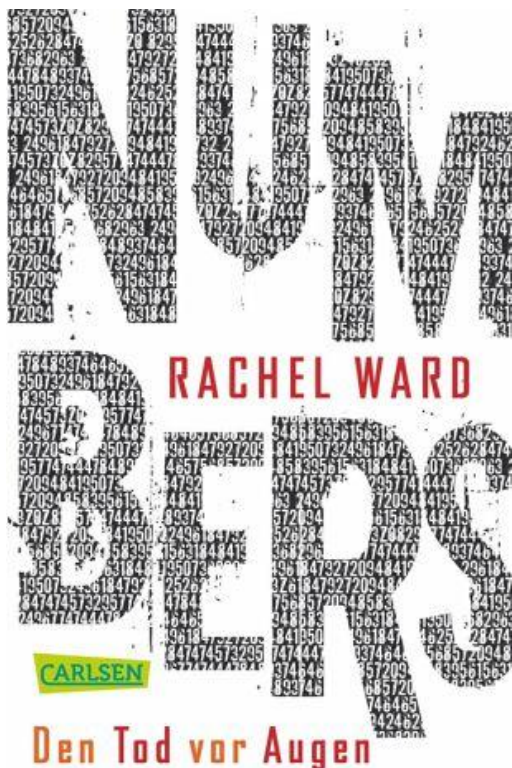


Lia, Hills: Leben ist auch keine Lösung
script5 2010, 224 S., TB, 12,00 €
ab 16 Jahren

In meinem Buch „Leben ist auch keine Lösung“ von Lia Hills, geht es um einen 17-jährigen Jungen namens Will, der seine Mutter bei einem Unfall verloren hat. Auf ihrer Beerdigung verliebt er sich in ein Mädchen, Taryn. Sie werden ein Liebespaar. Will fragt sich, wie das sein kann, Liebe so direkt nach dem Tod seiner Mutter. Und er stellt sich viele Fragen, die ihm keiner beantworten kann, wie zum Beispiel: Was passiert nach dem Tod? Was hat das Leben für einen Sinn? Und viele weitere Fragen. Um Antworten zu finden, geht er oft in Büchereien und liest viele Bücher. Mit der Zeit zweifelt Will an seine Existenz und kommt nicht mehr mit seinem Leben klar. Er versucht sogar sich umzubringen. Doch er schafft es nicht und ist später auch froh darüber.

Ich fand viele Textstellen zu philosophisch und anstrengend zu lesen, weil ich erst über den Sinn nachdenken musste, um den Buchinhalt zu verstehen. Meiner Meinung nach ist das Buch zu langweilig, weil es in dem Buch immer nur um das gleiche Thema geht. Ich gebe dem Buch drei Sterne (***) und würde das Buch nicht unbedingt weiterempfehlen.

Anne-Marie



Rachel, Ward:
Den Tod vor Augen / Numbers Bd. 2
Carlsen 2014, 428 S., TB, 8,99 €
ab 14 Jahren

Mein Buch heißt „Numbers. Den Tod vor Augen“ von Rachel Ward, es ist der zweite von drei Teilen der „Numbers“-Reihe. Zunächst geht es darum, dass die Küstenbewohner eines kleinen Ortes in England evakuiert werden müssen, da eine Flutkatastrophe naht. Unter ihnen sind auch Adam und seine Großmutter Val. Adam ist jedoch kein gewöhnlicher Junge, denn er kann in den Augen der Menschen, die er ansieht das Todesdatum und die Art des Sterbens sehen.

Adam und Val schlägt es nach London. Dort sieht Adam sehr oft die Zahl des 1. Januars 2028 und wie qualvoll die zum Tode verurteilten Menschen sterben werden. Ja, "Numbers" spielt 2027/28.

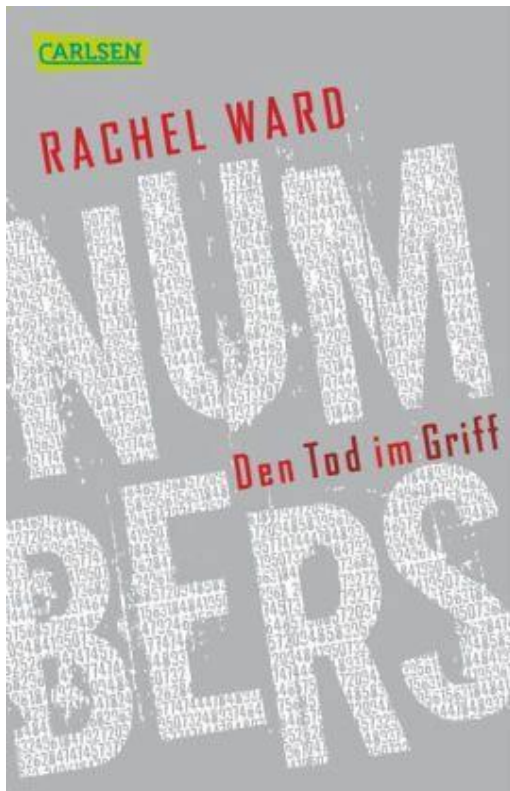
Ich finde es erstaunlich wie die Autorin eine ganz neue Welt geschaffen und zu Papier gebracht hat. Dabei hat Rachel Ward Aspekte aus unserer Gegenwart, jedoch auch viel Neues mit in ihr Buch eingebracht.

In der neuen Schule lernt Adam die gleichaltrige Sarah kennen. Doch Sarah ist auch kein normales Mädchen, denn seit sie von ihrem eigenen Vater vergewaltigt und dadurch schwanger wurde, träumt sie jede Nacht von einem Jungen, welcher Sarah ihr Baby aus den Armen reißt und mit ihm ins Feuer läuft. Dieser Junge, der Sarah Nacht für Nacht in ihren

Träumen begegnet, ist Adam. Darum hat das Mädchen schreckliche Angst vor ihm. Das Buch wird aus zwei Sichtweisen geschrieben, einmal aus Adams Sicht und einmal aus Sarahs. Dadurch hat der Leser noch mehr unterschiedliche Eindrücke, Gedanken und Gefühle der beiden. Sarah läuft schließlich von zu Hause weg, da sie es bei ihrem Vater nicht mehr aushält, und kommt bei Cracksüchtigen unter. Doch Adam kann Sarah nicht vergessen, da er vorhergesehen hat, dass sie alt, glücklich und vor allem in seinen Armen sterben wird. Darum macht er sich auf die Suche nach ihr und findet sie schließlich mit ihrem Baby. Unterdessen versuchen Adam, Val und ein Freund aus Adams Schule die Menschen vor der nahenden Katastrophe zu warnen und sie aus London zu schaffen ...

Ich bin der Meinung, dass „Numbers“ ein gutes Buch ist, wie gesagt ist es der zweite von drei Bänden. Der Leser erfährt aber genug über die Inhalte des ersten Bandes, um die Geschichte zu verstehen, zu viel jedoch auch nicht. Außerdem hat das Buch einen offenen Schluss, dadurch bekommt man große Lust den dritten Teil zu lesen. Noch dazu macht die Katastrophenstimmung, die dadurch vermittelt wird, dass der Leser zwar weiß, dass etwas Schreckliches passieren wird, es aber wirklich erst am Schluss des Buches geschieht, das Buch sehr spannend. All das macht Numbers zu einem großartigen Jugendbuch. Ich kann es nur weiter empfehlen.

Annieta Richard



Rachel Ward:
Den Tod im Griff / Numbers Bd. 3
Carlsen 2014, 320 S., TB, 8,99 €
ab 14 Jahren

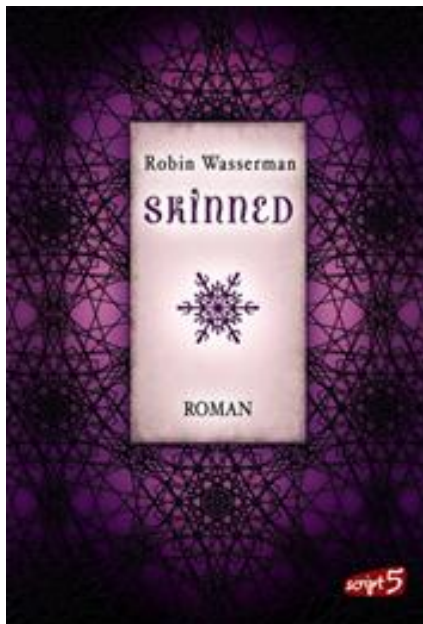
In diesem Buch geht es um den 18-jährigen Adam der eine besondere Fähigkeit hat. Er kann, wenn er Menschen in die Augen schaut, deren Todesdatum und die Art und Weise ihres Sterbens sehen. Der Junge hat mit dieser Fähigkeit eine große Katastrophe vorhersehen können und somit vielen Menschen das Leben gerettet. Auch ihm, seiner Freundin Sarah, deren Brüder und ihrer kleinen Tochter Mia ist die Flucht vor dem Unglück gelungen. Nun leben sie unter schwersten Bedingungen im Wald.

Eines Tages wird Adam von der Regierung aufgesucht, da diese seine Fähigkeit zu ihrem Nutzen machen wollen. Doch Adam lehnt dieses Angebot ab, da er, wegen vorheriger Konflikte, der Regierung nicht traut. In den Augen von einem der Männer, die ihn abholen sollen, kann der Junge eine flimmernde Zahl erkennen, was auch zu seinem Misstrauen beiträgt.

Das lassen sich die Beauftragten der Regierung nicht gefallen, sie zwingen ihn und seine Freundin sie zu begleiten. Somit wird er gezwungen, seinen Feind zu unterstützen.

Mir hat dieses Buch sehr gefallen, da es sehr an die „Jugendsprache“ angepasst ist und somit auch leicht zu lesen ist. Auch die Kapitel sind kurz und enden spannend, sodass man immer gerne weiter liest. Mir hat auch sehr gefallen, dass das Buch von Kapitel zu Kapitel abwechselnd aus Sarahs und Adams Perspektive erzählt wird. Das hilft, das Buch, die beiden und ihr Handeln besser zu verstehen. Da die Grundhandlung, also wie zum Beispiel die magische Fähigkeit von Adam, nicht realistisch ist, konnte die Autorin das Buch viel spannender und kreativer gestalten. Doch man erkennt, wenn man die Gedanken liest, trotzdem noch kleinere Alltagssituationen. Deshalb kann ich das Buch nur weiterempfehlen.

Linda



Robin, Wasserman: Skinned / Lia Kahn Bd. 1
skript 5 2010, 375 S., geb., 16,90 €, ab 16 Jahren

In „Skinned“ von Robin Wasserman geht es um Lia Kahn, die bei einem tragischen Unfall beinahe ums Leben kommt. Ihre Eltern müssen schnell handeln und entscheiden sich für die einzige Möglichkeit, die Lia noch retten kann: Das Gehirn von Lia wird dabei sozusagen kopiert und sie lebt in einen künstlichen Körper weiter. Doch für die perfekte Lia, die in ihrem ganzen Leben immer alles bekommen hatte, was sie wollte, ist ihr neues Leben alles andere als einfach. Denn es scheint, als hätte sich die ganze Welt gegen sie gestellt. In ihrem neuen Körper kann sie weder essen, trinken, schlafen, richtig fühlen, noch altern oder sterben, was für sie ein ewiges Leben bedeutet, obwohl sie doch lieber sterben würde. Ihre Eltern sorgen anfangs dafür, dass Lia eine Therapie macht, doch Lia weigert sich irgendwann, dort weiter hinzugehen.

Als ihre Freunde und ihre eigene Familie sie dann eher als einen Roboter bezeichnen, der das Wissen von der echten Lia Kahn besitzt, und nicht als die wahre Lia sehen, bricht ihre Welt ganz zusammen, sodass sie von Zuhause abhaut und sich einer Gruppe von Skinnern (was ist das?) anschließt.

Ich persönlich würde dem Buch drei von fünf Sternen geben. Das Buch liest sich gut, doch es war auch etwas deprimierend es zu lesen, weil Lias Leben ziemlich aussichtslos scheint. Auch das Ende des Buches ist nicht besser, denn man erfährt nicht, ob Lia es doch schafft, mit ihrem Leben klar zu kommen und es zu akzeptieren, oder ob sie zum Beispiel eine Möglichkeit findet, sich doch noch umzubringen. Um das zu erfahren, müsste man also auch die nachfolgenden Bände lesen.

Ann-Kristin



Timothée, de Fombelle:
Zwischen Himmel und Erde / Vango Bd. 1
Gerstenberg 2011, 400 S., geb., 16,95 €
ab 12 Jahren

Im ersten Band der Vango-Veihe geht es um den jungen Vango, der seine Vergangenheit ergründen muss, denn noch bis vor einigen Jahren lebte er zusammen mit seinem Kindermädchen auf einer kleinen Inselgruppe mitten im Ozean und nun ist er durch viele Länder gereist und wird von der Polizei und einem Unbekannten um die ganze Welt gejagt. Vango weiß nicht, wieso er verfolgt wird, er weiß jedoch sicher, dass es etwas mit seiner Vergangenheit zu tun hat ...

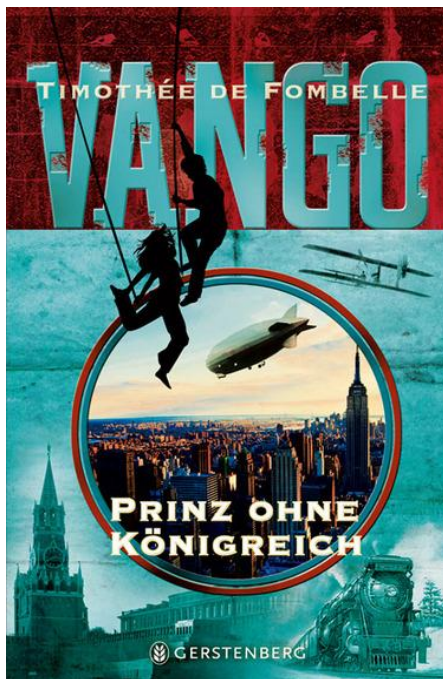
Das Buch hat mir gut gefallen, weil es vom Anfang bis zum Ende spannend bleibt. Zusätzliche Spannung bringt die Tatsache, dass es bis zum Ende ungewiss bleibt, wer Vangos Verfolger ist und wieso er Vango jagt. Zudem geht es nicht nur um Vangos Verfolgung, sondern nebenbei auch um das Leben der weiteren Personen im Buch.

Was ich jedoch eher schlecht fand, war, dass die einzelnen Kapitel des Buches in unterschiedlichen Zeiten und Länder spielten sowie auch mit unterschiedlichen Personen. Am

Ende fügt sich zwar alles zusammen und es wird klar, was die einzelnen Bruchstücke mit Vangos Geschichte zu tun haben, man steht jedoch bis zum Schluss vor einem Rätsel. Außerdem ist es sehr verwirrend, dass im Buch zwischen den Zeiten gesprungen wird, so dass man oft nicht ganz unterscheiden kann, was Gegenwart und was Vergangenheit ist. Manchmal waren meiner Meinung nach zu viele Personen namentlich genannt. Es war somit schwer die einzelnen Namen richtig zu zuordnen, ohne durcheinander zu kommen.

Insgesamt fand ich das Buch spannend und würde ihm bei einer Auswahl von fünf Sternen vier Sterne geben. Der Abzug entsteht durch die Zeitsprünge zwischen den Kapiteln. (Für 9,95 auch als Taschenbuch bei dtv)

Lena



Timothée, de Fombelle:

Prinz ohne Königreich / Vango Bd. 2

Gerstenberg 2012, 416 S., geb., 16,95 €

ab 14 Jahren

Der Autor Timothée de Fombelle ist 1973 in Frankreich geboren und ein französischer Schriftsteller und Dramatiker. Sein Roman Tobie Lolness wurde ein weltweiter Erfolg und seine Theaterstücke wurden gespielt, bearbeitet und übersetzt. Schon in jungen Jahren gründete er eine Theatergruppe, welche die eigens für sie geschriebenen Stücke inszenierte. Neben Komödien stehen aber auch Themen wie Zerbrechlichkeit und Verlust im Mittelpunkt.

Im 2. Band der Vango-Reihe versucht die Hauptperson verzweifelt seiner Vergangenheit auf die Spur zu kommen, indem er nach dem Mörder seiner Eltern fahndet, welcher gleichzeitig auch der einzige Mensch ist, der Vango Aufschluss über die Todesnacht von Vater und Mutter geben kann.

Eine Spur führt ihn nach New York, wo er auch seinen alten Freund, dem Mönch Zefiro, begegnet. Dieser ist dem Großkriminellen Voloi Viktor auf der Spur, durch den das unsichtbare Kloster Zefiros bedroht ist.

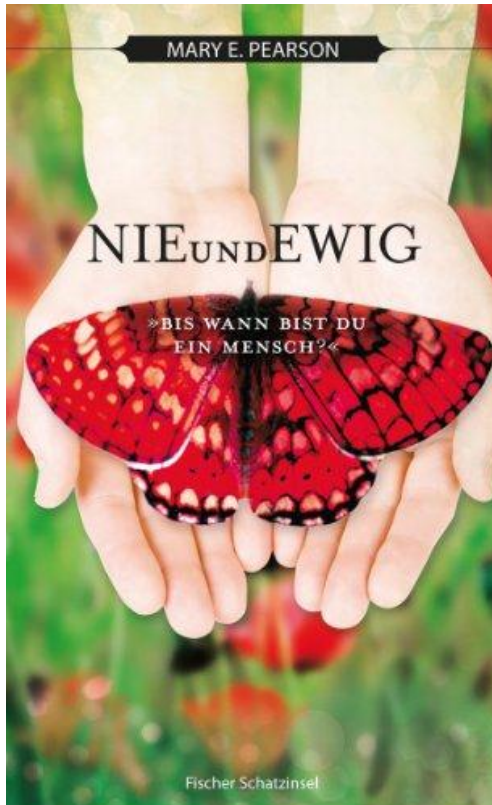
Die Ungewissheit seiner Herkunft führt Vango von New York nach Europa, wo der zweite Weltkrieg bereits entfacht ist. Dort trifft er seine Freundin Ethel wieder. Erneut entspinnt sich eine zarte Romanze zwischen den beiden, die sich jahrelang aus den Augen verloren hatten. Das Geheimnis, dem er schlussendlich auf die Spur kommt, ist brisant und Stalin selbst scheint seine Finger im Spiel zu haben.

Seine Suche führt ihn zusammen mit Ethel und Zefiro erneut in die Hauptstadt der Vereinigten Staaten von Amerika. In Cafarello, einer bedeutenden Persönlichkeit der New Yorker Unterwelt, entdeckt Vango schließlich den gesuchten Täter und ihm wird bewusst, dass er diesen bereits zuvor gesehen hat. Zu seinem Entsetzen sind Cafarello, ein Meister der Täuschung, und Voloi Viktor ein Bündnis eingegangen. Vango gibt nach diesen Erkenntnissen die Wahrheitssuche auf und verschafft sich eine neue Identität.

Die manigfachen Motive und die flüchtig beschriebenen Figuren erscheinen dem Leser zunächst verwirrend. Im Laufe der Geschichte arbeitet der Autor jedoch die Charaktere und deren Intentionen so eindringlich heraus, dass der Leser sie einschätzen kann. Dies ist ihm so gut gelungen, dass sich sogar die rasanten und schwer zu verfolgenden Szenen- und Zeitwechsel nachvollziehen lassen. Man muss sehr sorgfältig lesen, um nicht den Anschluss an das Geschehen zu verlieren. Mit der Zeit vermisst man die Ruhe eines ausführlichen Dialogs, verfällt jedoch wegen den schon genannten Wechseln dem Sog die-

ses Buches, das sehr geschickt die Aspekte vieler verschiedener Genre vereint (Science-Fiction, Krimi, Thriller). Durch seine überall auf dem Globus verteilten Szenarien wirkt es jedoch sehr unrealistisch. Den Schreibstil empfind ich als enorm spannend, jedoch ein wenig gefühlkalt. Alles in allem gesehen handelt es sich aus meiner Sicht um ein lesenswertes Buch und ich würde es weiterempfehlen.

Ella



Mary E., Pearson:
NIEUNDEWIG. „Bis wann bist du ein Mensch?“
Fischer Schatzinsel 2012, 384 S., geb., 15,99 €
ab 12 Jahren

Die drei Jugendlichen, Kara, Jeanna und Locke kamen mit 16 Jahren bei einem Autounfall ums Leben. Zu dieser Zeit haben Wissenschaftler an einem besonderen Projekt geforscht und die drei wurden ihre Versuchspersonen. Die Wissenschaftler haben ihre Gehirne kopiert und sie in einen schwarzen Kasten gesteckt, wo sie mit ihren Gedanken alleine waren. Für Kara, Jeanna und Locke war es die Hölle! Anschließend haben die Wissenschaftler sie in einen künstlichen Körper gesteckt.

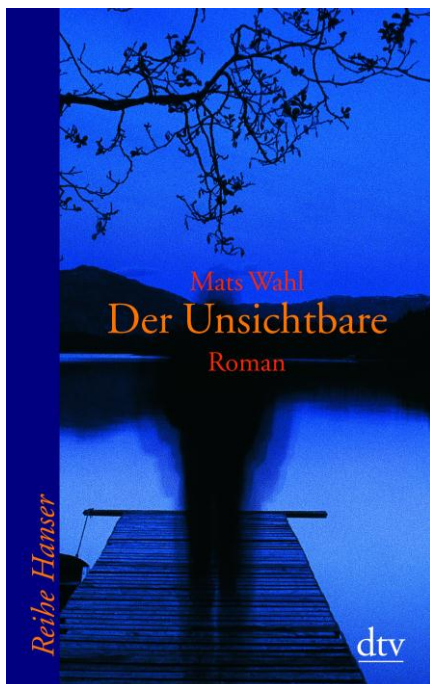
Vor dem Unfall waren die drei Jugendlichen gute Freunde und haben fast alles zusammen gemacht, doch jetzt ist Kara sauer auf Jeanna und will Rache, weil sie der Meinung ist, dass Jeanna sie im Stich gelassen hat. Jeanna wurde nämlich schon acht Monate nach dem Unfall von ihrem Vater, der auch Wissenschaftler war, in einen künstlichen Körper gesteckt, und Kara und Locke mussten 200 Jahre warten, da ihre Gehirne in Vergessenheit geraten sind.

Jeanna lebt schon seit diesen 200 Jahren und hat keine Ahnung dass ihre zwei Freunde wieder am Leben sind. Kara und Locke wohnen, seit sie wieder in einem Körper sind, bei einem Wissenschaftler, der sie auch erschaffen hat. Dieser Wissenschaftler hat ihnen auch etwas über die neue Welt erzählt, da Kara und Locke 200 Jahre verpasst haben. Doch Kara und Locke haben gemerkt, dass sie für die Wissenschaftler nur Werbeobjekte sind, um die reichen Leute davon zu überzeugen, sich auch in so einen Körper, der ewig leben kann, stecken zu lassen, und sind von da geflohen.

Ganz alleine in der neuen Welt versuchen Kara und Locke Jeanna zu finden, weil sie gehört haben, dass sie auch noch am Leben ist. Doch der Wissenschaftler will Kara und Locke wieder zurück haben und verfolgt sie. Als Kara und Locke Jeanna dann schließlich finden, muss Locke, der in beide Mädchen verliebt ist, sich entscheiden auf welcher Seite er steht, auf Karas, mit der er die letzten 200 Jahre Leid ertragen hat oder auf Jeannas, die ihn alleine gelassen hat.

Meine Bewertung: Ich finde das Buch sehr gut und würde ihm ***** von 5 Sternen geben. Da das Buch in der Zukunft spielt, ist es interessant zu erfahren, wie die Autorin sich die Zukunft vorstellt. Kara und Locke werden die ganze Zeit von einem verrückten Wissenschaftler verfolgt, was das Buch sehr spannend macht, so dass einem beim Lesen nicht langweilig wird. Ich finde das Buch auch sehr schön, es geht viel um Freundschaft und um Liebe, die Freundschaft der drei wird nämlich auf eine harte Probe gestellt und Locke muss sich entscheiden. Das Buch ist eine tolle Mischung aus Freundschaft, Liebe und Spannung und ich kann es nur weiterempfehlen.

Janne



Mats, Wahl: Der Unsichtbare
Hanser 2001, 192 S., TB, 7,95 €
ab 13 Jahren

In dem Buch „Der Unsichtbare“ von Mats Wahl geht es um den jugendlichen Hilmer Eriksson, der auf einmal unsichtbar geworden ist. In der Schule und auch sonstwo, nimmt ihn niemand mehr wahr. Da taucht plötzlich Kommissar Fors auf, der in Hilmers Fall ermittelt, und versucht herauszufinden, wo sich Hilmer befindet. Da sich Hilmer selbst überhaupt nicht mehr an die Menschen erinnern kann, die ihm nahestanden, geschweige denn daran, was mit ihm geschehen ist, sieht er seine einzige Chance es herauszufinden darin, dem Kommissar zu folgen und damit ebenfalls den Ermittlungen nachzugehen. Im Laufe dieser Ermittlungen kehrt seine Erinnerung wieder Stück für Stück zurück. Er erinnert sich während verschiedener Verhöre wieder an Mitschüler, Freunde, aber auch Feinde. Für Fors kristallisiert sich bald ein furchtbares Verbrechen.

Das Buch dreht sich allein um die Verfolgung der Ermittlungen des Kommissars. Dabei wird Hilmer selbst vollkommen vergessen und es wird nur noch zwei, drei Mal am Rande erwähnt, dass er daneben stand, was ich selbst sehr schade finde. Das Buch fängt zunächst sehr spannend an, wird aber, sobald man merkt, dass nichts anderes passiert, außer dass man den Kommissar von Verhör zu Verhör begleitet, etwas langweilig. Dennoch möchte man eigentlich die ganze Zeit wissen, was wirklich mit Hilmer Eriksson passiert ist. Als es dann aber am Ende herauskommt, war ich wieder etwas enttäuscht davon, dass da nichts weiter dahinter steckte.

Das Buch ist aber gut und verständlich geschrieben. Man merkt, dass der Autor viel Erfahrung mit dem Schreiben von Büchern hat, zum Beispiel daran, dass er so gut mit der wörtlichen Rede umgeht. Er gewann auch viele bedeutende Preise und Auszeichnungen, sogar den deutschen Jugendliteraturpreis, obwohl er Schwede ist. Das einzige, was mich persönlich an der Schreibweise störte, war, dass so viele verschiedenen Namen von nicht weiter wichtigen Figuren in dem Buch vorkamen, dass es schnell etwas unübersichtlich wurde, wenn man sich nicht bei jeder einzelnen Person sofort merkte, wie sie hieß. Den Schluss fand ich sehr plötzlich, aber dennoch schön, da es wirklich abschließend und ruhig war, und da schließlich alle Fragen beantwortet waren und nichts mehr offen blieb.

Im Ganzen finde ich das Buch weniger gelungen, da es eigentlich gar nicht meinem Interesse entsprach und für mich in zu vielen Kapiteln langweilig wurde. Außerdem war die Auflösung, auf die ich eigentlich die ganze Zeit gewartet hatte, ebenfalls uninteressant. Deswegen würde ich es auch nicht unbedingt weiterempfehlen. Ich gebe dem Buch „Der Unsichtbare“ zwei von fünf Sternen.

Jasmina





Katrin Stehle
*Das Gegenteil
von Fröhlich*

GABRIEL

**Katrin, Stehle: Das Gegenteil von Fröhlich
Gabriel 2011, 236 S., TB, 9,95 €, ab 13 Jahren**

Ich habe das Buch „Das Gegenteil von Fröhlich“ von Katrin Stehle gelesen. Es geht darum dass der Vater von Nelli und ihren beiden kleinen Geschwistern im Ausland ist und ihre Mutter Depressionen bekommt, aber sagt, dass sie krank sei und alles wieder gut werde. Plötzlich bleibt alles an Nelli hängen, sie muss sich um den ganzen Haushalt kümmern. Um sich ein bisschen zu entspannen, geht sie in den Park, dort trifft sie einen Jungen, mit dem sie sich gut versteht. Das Ende des Buches finde ich etwas besser als den Rest, weil ein bisschen Spannung aufkommt, denn Nellis Mutter versucht sich umzubringen und Nelli muss schnell handeln. Ihre Mutter kommt in eine geschlossene Klinik und ihr Vater kommt wieder nach Hause

Mir hat das Buch nicht so gut gefallen, weil die Hauptperson, Nelli, täglich das Gleiche macht, sie geht zur Schule, holt ihre kleine Schwester vom Kindergarten ab, kocht, kümmert sich um den Haushalt und geht in den Park.

Leonie



**Tanya Stewner: Das Lied der Träumerin
Fischer 2011, 400 S., TB, 8,99 €
ab 14 Jahren**

Zu lesen bekam ich das Buch „Das Lied der Träumerin“ von Tanya Stewner. Der Covertext und das niedliche Cover weckten Erwartungen, welche das Buch leider nicht erfüllte. Die Titelperson Angelia beschreibt in Ich-Form ihren Traum, Sängerin zu werden. Nach dem Tod ihres Vaters geht sie gegen den Willen ihrer Mutter nach London, um auf eigenen Beinen zu stehen. Durch Demobänder und Vorsingen bahnt sie sich ihren Weg in die Musikbranche.

Allerdings wird in dem Buch weniger über ihre musikalische Laufbahn als über ihr Privatleben berichtet. Sie wohnt bei dem Brüderpaar Josh und Jeremy. Josh ist schwul, träumt mit ihr und wird ihr bester Freund. Jeremy ist ihr Liebhaber und darüber und über ihr Liebesleben wird ausgiebig geschrieben. Es widert mich an, dass beinahe jedes Kapitel nur noch von ihrem Geschlechtsverkehr handelt.

Zum Ende hin begeht der depressive Jeremy Selbstmord. Angelia bleibt mit Josh in London und verfolgt weiterhin die Erfüllung ihres Traumes.

Mein Fazit zu diesem Buch: Es zeigt abgeschwächt Möglichkeiten auf, seinen Traum zu leben. Wegen der übertrieben häufig geschilderten Bettgeschichten finde ich es für unser Alter nicht empfehlenswert.

Lisa-Marie